

Bereich 35 - Mobilität

Datum:
22.09.2023

Antrag

Beschließendes Gremium:

Antrag "Sicherheit für radfahrende Kinder verbessern" (Antrag der FDP-Fraktion vom 05.07.2023, eingegangen 05.07.2023, 10:30 Uhr)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	11.10.2023	Ausschuss für Mobilität

Sachverhalt:

Der Antrag wurde anlässlich der Sitzung des Rates der Hansestadt Lüneburg vom 21.09.2023 in den Ausschuss für Mobilität verwiesen.

Beschlussvorschlag:

.

Anlagen:

Antrag der FDP-Fraktion
Stellungnahme der Verwaltung

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

Frau Oberbürgermeisterin
Claudia Kalisch
Rathaus
21335 Lüneburg

Lüneburg, den 5. Juli 2023

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

zur nächsten Sitzung des Rates der Hansestadt Lüneburg stellt die FDP-Fraktion den folgenden Antrag:

Sicherheit für radfahrende Kinder verbessern - Möglichkeiten zum Radfahrtraining aufzeigen.

Der Rat der Hansestadt Lüneburg möge beschließen:

Die Grundschulen in der Trägerschaft der Hansestadt Lüneburg werden auf die Möglichkeiten des Radfahrtrainings auf dem Rarcour der Verkehrswacht hingewiesen. Die Verwaltung führt Gespräche mit Vereinen und Verbänden, damit Radfahrtrainingsstunden angeboten werden können. Sie fragt bei den Grundschulen in der Trägerschaft der Hansestadt Lüneburg ab, ob praktische Radfahrprüfungen abgesagt wurden und welche Hilfen dort als notwendig angesehen werden, um die Radfahr-Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Begründung:

Am 24. Mai 2023 veröffentlichte die Verkehrswacht Lüneburg e. V. den folgenden uns alarmierenden Satz: "Der Trend setzt sich leider fort: im Durchschnitt können Kinder immer schlechter ihr Fahrrad beherrschen." Dazu veröffentlichte der Verein das nebenstehende Foto.

Das sichere Teilnehmen am Straßenverkehr erfordert nicht nur gute theoretische Kenntnisse, sondern auch gute praktische Fähigkeiten. Diese praktischen Fähigkeiten beinhalten auch Beweglichkeit und Balance halten. Beides Fähigkeiten, die erlernt werden müssen.

Das sichere Radfahrenkönnen ist eine Kompetenz für



das Leben. Wenn wir eine echte Verkehrswende wollen, muss diese Kompetenz schon in jungen Jahren erworben werden. Nur so werden bereits Kinder den Spaß am Radfahren erleben.

Auch das sichere Trennen von Fuß- und Radwegen und Fahrbahnen führt nicht zu mehr Freude am Radfahren, wenn man sich nur ängstlich und unsicher im Verkehr bewegt. Die Verkehrswacht schreibt weiter: "Kinder sind untereinander in ihren Fähigkeiten sehr unterschiedlich. Es ist nicht schlimm sich als Eltern einzugestehen, dass das eigene Kind selbst nach der Radfahrausbildung noch nicht alleine Fahrrad fahren darf. Dann hilft weiter üben und geduldig sein."

Für die Fraktion



Frank Soldan

Dezernat III

Lüneburg, den 21.08.2023

Fachbereich 3b - Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Umwelt und
MobilitätSachbearbeitung: **Herr Kipke**

☎ 309-3207

01R

- a) über Herrn Ersten Stadtrat Moßmann
- b) über Herrn Stadtrat Forster
- c) über Frau Oberbürgermeisterin Kalisch

Folgender Antrag wurde eingereicht:

*Antrag der FDP-Fraktion, eingegangen am 05.07.2023,
zur Sitzung des Rates am 24.08.2023
„Sicherheit für radfahrende Kinder verbessern - Möglichkeiten zum Radfahrtraining
aufzeigen.“*

Stellungnahme der Verwaltung zu obigem Antrag:

Die eigenständige Mobilität als Kind und heranwachsende Person ist ein ausgesprochen wichtiges Gut. Dies sollte in jedem Fall sowohl im Privaten als auch in der Schule erlernt werden. Die Kinder erlangen so eine Selbstständigkeit im Alltag, welche ungemein wichtig ist für ihre eigenständige Entwicklung und prägend für ihre Fortbewegung im weiteren Leben.

Bereits im Februar dieses Jahres war das Thema „Verkehrssicherheitserziehung an Grundschulen mit dem Schwerpunkt Radfahrausbildung“ Gegenstand eines Gespräches zwischen der neuen Leiterin der Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Frau Lerche, der Oberbürgermeisterin, dem Schuldezernenten und sowie dem Verkehrsdezernenten.

*Mit dem Ziel, die Sicherheit der jüngsten aber auch schwächsten Radfahrer:innen zu erhöhen, damit auch einen Beitrag zur Schulwegesicherheit zu leisten und gleichzeitig das zunehmende Problem der sogenannten „Elterntaxis“ zu reduzieren, wurde vereinbart, sich zunächst ein einheitliches Lagebild zu verschaffen und deswegen den Verkehrssicherheitsberater der Polizei hinzuzuziehen. Ein weiteres Gespräch im März dieses Jahres zwischen dem Kreiselterratsvorsitzenden, Herrn Sievers, der Stadtelterratsvorsitzenden, Frau Kaschel, dem Schuldezernenten sowie dem Verkehrsdezernenten diente dazu, die Elternsichtweise zu diesem Thema zu ermitteln. Hierbei wurde deutlich, dass die Eltern der Grundschüler:innen im **Landkreis** Lüneburg durchaus unterschiedlich verfahren und ihren Kindern bereits im jüngsten Grundschulalter – entsprechend der Fähigkeiten ihrer Kinder – den Weg mit dem Fahrrad zur Schule erlauben bzw. zutrauen. Andere Eltern möchten die Radfahrausbildung an den Grundschulen abwarten, bevor sie ihrem Kind diese Möglichkeit eröffnen. Verbunden ist damit zum Teil aber auch eine gewisse Erwartungshaltung gegenüber den Schulen.*

Ein erster Austausch zwischen dem Verkehrssicherheitsberater der hiesigen Polizeiinspektion, Herrn Martin Schwanitz, der zugleich Vorstandsmitglied der Verkehrswacht Lüneburg e. V. ist, hat dementsprechend auch eine sehr differenzierte fachliche Einschätzung und ein differenziertes Lagebild ergeben. Zugleich hat Herr Schwanitz ganz konkrete Vorschläge gemacht, um dem gemeinsamen Anliegen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit der Rad fahrenden Grundschüler:innen Rechnung zu tragen und vor allem die Grundfertigkeit „Fahrradfahren“ (wieder) besser auszuprägen.

Zunächst spricht sich Herr Schwanitz dafür aus, dass die an den Grundschulen stattfindende Radfahrausbildung mit ihrem Abschluss durch die praktische Prüfung erst in den 4. Klassen stattfindet. Auch wenn einige Schulen die Radfahrausbildung bereits in der 3. Klasse abschließen wollen, sprächen die motorischen und kognitiven Fähigkeiten eindeutig hiergegen. Auch sei der Abschluss der Radfahrausbildung in der 4. Schulklasse deswegen der richtige Zeitpunkt, weil nach den Vorgaben der StVO die Kinder ab dem 10. Geburtstag nicht mehr auf den Gehwegen fahren dürfen. Seitens der Polizeiinspektion Lüneburg und der Verkehrswacht Lüneburg e. V. erfahren die Grundschulen eine starke Unterstützung bei der Radfahrausbildung. Zu nennen sind **beispielsweise** die Ausstattung von Grundschulen mit einem Fahrradparcour einschließlich Akquirierung von Fördermitteln, die Bereitstellung von Lehrmaterialien auch in Form von Videoformaten, von Testbögen und der Einsatz von Personal für das Training auf dem Verkehrsübungsplatz und bei der Abnahme der praktischen Prüfung.

Konkrete Verbesserungsmöglichkeiten sieht Herr Schwanitz in:

- der Umgestaltung des Verkehrsübungsplatzes (Abstimmung mit FB 7 erfolgt bereits)
- der kostenfreien Bereitstellung eines Arbeitsheftes für die Grundschulen
- Übernahme von Parcourkosten
- Erstellung eines einheitlichen Fahrradführerscheins
- allgemeine und finanzielle Unterstützung der Verkehrswacht Lüneburg e. V.

Für ein einheitliches Lagebild mit dem Ziel einer einheitlichen Radfahrausbildung zumindest für das Stadtgebiet Lüneburg steht noch der Austausch mit den Grundschulleitungen aus, da die bisherigen Erkenntnisse offenbar unterschiedliche Vorgehensweisen und Ausbildungsintensitäten der Grundschulen zutage gefördert haben.

Diesen Austausch planen derzeit das Dez. V und das Dez. III und werden dabei auch die im Antrag formulierten Fragestellungen berücksichtigen Nach Entwicklung eines Handlungsvorschlages werden die politischen Gremien eingebunden und ein Vorschlag für das weitere Vorgehen unterbreitet.

Fazit:

Die Verwaltung ist der Auffassung, dass sie dem Grunde nach bereits im Sinne des Antrages verfährt.

Kosten der Erarbeitung der Stellungnahme: 139 €

Im Original gezeichnet

Jürgen Kipke